

Für moralische Reflexionen wird die Zeit knapp - jetzt ist Hilfe angesagt

Krieg als Ultima ratio

Die Zukunft des Irak gründet auf hochgesteckten Maßstäben - das haben unsere Gespräche in Bagdad und Ninive-Mosul mit vielen Menschen sehr deutlich werden lassen - jedenfalls, was den Status des Vernünftigen betrifft. Das gegenteilige Extrem wäre wohl jene Art von Bescheidenheit, mit der Kleinbürger allüberall in der Welt sich eine eigene Welt von Stammtischmeinungen zusammenbasteln, mit denen sie leben und ihr inneres Gleichgewicht wiederfinden können (etwa im Sinne des „comon sense“, des gesunden Menschenverstandes oder aber des fatalen „gesunden Volksempfindens“). Wir haben der Kulturganzheit jedenfalls zuzugestehen, daß im Irak magische, mythische und religiöse Gegebenheiten eine Rolle spielen dürfen, die wir zu verstehen nicht in der Lage sein müssen. Schließlich - verwenden wir ein Gleichnis - ist der magische

Ritus, in dem ein afrikanischer Medizinmann die Dämonen seiner Welt beschwört, nicht weniger vernünftig als das Gebet eines frommen Mönchs oder als der technologische Entwurf eines heutigen Sozialingenieurs, der gesellschaftliche Probleme in den Griff zu bekommen sucht. Das Vernünftige ist primär das, was die eigenen Ängste in Schranken hält, und erst in einem nächsten Denkschritt läßt es sich an dem messen, was es in der äußeren Welt bewirkt. Zwischen dem moralisch begründeten, universalen Anspruch des völkerrechtlichen Gewaltverbots und seiner politischen Aussetzung durch Nichtstun klafft genau jene Glaubwürdigkeitslücke, die auch die Zusammensetzung des Sicherheitsrats kennzeichnet. Eine Versammlung von überwiegend nichtdemokratischen Nationen hat sich zum Hüter von Menschenrechten erklärt,

die in ihren eigenen Ländern mit den Füßen getreten werden. Und doch gleiche der prinzipielle Verzicht auf den Versuch, Außenpolitik - und als Ultima Ratio auch Kriege - moralisch zu begründen, einem unerträglichen Zynismus. Er käme dem Abschied von der Rechtsgeschichte Europas (und Amerikas) gleich. Die ist identisch mit der langsamen Ausbildung der Staaten und ihrer gesetzlichen Ordnung. Recht ist das Mindestmaß von Moral, und beide bedingen einander. Selbst der kühnste demokratische Realpolitiker kann auf sie nicht verzichten, bei Strafe seines Scheiterns. Die absoluten Grundwerte des europäischen Naturrechts, die sich über Jahrhunderte hinweg entwickelt haben - Menschenwürde, Freiheit der Person, Gleichheit der Individuen, Gemeinwohl -, sie alle sind nicht gebunden an unterschiedliche

Formen von Staatsräson. Mithin sind sie auch keine frei verfügbaren Variablen demokratischer Außenpolitik, sondern sollten ihr Richtmaß sein. Und sie sind die besten ideellen Exportgüter des Westens. Auch sind sie nicht vom Himmel gefallen, sondern im ständigen Kampf der Gesellschaften seit der Antike um die Einhegung von Macht und staatlicher Gewalt entstanden. „Imperium limitatum“, die „begrenzte Herrschaft“, ist das Emblem des alten, des besseren politischen Europas. Politische Herrschaft meint seit der Antike vor allem Rechts Herrschaft, die das menschliche Gewaltpotential einschränkt, zivilisiert und der Gerichtsbarkeit unterwirft. „Alles, was einer den anderen wider dessen Willen zu tun zwingt“, heißt es in Xenophons Memorabilia, „sei es schriftlich gefaßt oder nicht, scheint mir Gewalt und kein Gesetz zu sein.“ Dies ist die Kernidee

der Rechtsgeschichte und des Völkerrechts. In ihr ist die Hoffnung beschlossen, Krieg und innerstaatliche Gewalt durch Einsicht zu verhindern. Millionen Europäer, die gegen den Irak-Krieg demonstrierten, verstehen sich offenkundig als das gute Gewissen auch dieser rechtshistorischen Tradition. Sie verfolgten kein konkretes politisches Programm, und selbst auf die Frage, wie sie das totalitäre Regime Saddam Husseins eingeschätzt haben, gäbe es zwischen ihrer und George W. Bushs Meinung oft keinen nennenswerten Unterschied. Sie hofften vielmehr, ihre Vorstellung von Frieden zur Überzeugung der ganzen Welt machen zu können. Der Irak-Krieg unterminierte das Vertrauen der Staatengemeinschaft darauf, daß die Rechtsvorstellungen des militärisch Stärkeren nicht mit Gewalt durchgesetzt werden. Das

Mißtrauen jener islamischen Nationen, die dem ursprünglich „westlichen“ Völkerrecht mit dem offenbarten Recht des Korans begegnen, wuchs mit jedem neuen Bild aus dem umkämpften Irak. Wenn es den „clash of civilizations“ wirklich geben sollte, dann hat er jetzt begonnen, und auch dieser militärische Sieg wird sich zugleich als Niederlage der Vernunft entpuppen. Durch das Embargo bereits in Massenarmut gestürzt, brauchen die Iraker Arbeitsplätze und Löhne, die das Existenzminimum sichern. Das dem UN-Sicherheitsrat selbst unterstehende „Humanitäre Forum“ hat 1999 zusammenfassend festgestellt, daß die humanitäre Krise im Irak anhalten wird, bis eine „tragfähige Wiederbelebung der irakischen Wirtschaft“ eintritt. Dürfen nun also die Iraker auf ein Wirtschaftswunder hoffen? **Jürgen Gottschling**

„Achse der Falschinformation“

Rundschau Gespräch:
? :Hans Graf Sponeck, was die Berichterstattung vor dem Krieg über den Irak-Konflikt betrifft, sprechen Sie von einer „Achse der Falschinformation“. Was veranlaßte Sie zu dem schweren Vorwurf?

Hans Graf Sponeck: Was als „Fakten über den Irak“ präsentiert wurde, entsprach nicht der Wahrheit. Das läßt sich belegen, sonst würde ich den Vorwurf auch nicht erhoben haben. So wurde und wird immer wieder versucht, den Irak mit Al Qaida in Verbindung zu bringen. Der einzige Ort im Irak, wo Al Qaida wahrscheinlich präsent war, ist der kurdische Teil, der außerhalb der Kontrolle Bagdads lag. Von den kurdischen Führern hört man, daß dort höchstens ein paar Dutzend versprengter Al-Qaida-Kämpfer in einer fundamentalistischen Gruppe, Ansar al-Islam, waren. Für die vielen Al-Qaida-Mitglieder, die US-Angaben zufolge angeblich in Bagdad frei herumgelaufen sein sollen, gibt es keinen Beweis. Auch Diplomaten in Bagdad sagen das. Alle Versuche, den Irak für die Angriffe auf die US-Botschaften in Nairobi und Daressalam verantwortlich zu machen, haben sich als falsch erwiesen. Der Angriff auf das Schiff »Cole« war jementischen Ursprungs und hatte mit dem Irak nichts zu tun. Bei Anschlägen mit Milzbrandpulver deutete damals schon alles darauf hin, daß es amerikanischer, nicht irakischer Herkunft war. Die Verbindung zwischen einem Angehörigen des irakischen Geheimdienstes und einem Terroristen vom 11. September in Prag ist auch peinlich ausgefallen. Der tschechische Präsident hat dezidiert klar gemacht, die ganze Sache geht auf einen Konkurrenzkampf verschiedener tschechischer Geheimdienste zurück, die ihren ausländischen Kollegen zeigen wollten, wie gut sie sind. Alle Versuche, Bagdad mit dem Terrorismus in Verbindung zu bringen, sind zusammengebrochen.

Leider ist es so, daß besonders die US-Presse - Washington Post, New York Times, Wall Street Journal - mehr oder weniger zum Lautsprecher der amerikanischen Regierung geworden ist. Fakten und Mythen, Zeiten und Orte werden vermischt, so daß beispielsweise der Eindruck entsteht, der entsetzliche Giftgasseinsatz gegen die Kurden 1988 habe gerade erst stattgefunden. Mit solchen Verzerrungen wurde bewußt ein Feindbild aufgebaut, das in keiner Weise der Wahrheit entspricht. Man hat einen Psycho-



Der deutsche Diplomat Hans-C. Graf Sponeck war stellvertretender Generalsekretär der UNO und von 1998 bis 2000 Koordinator des humanitären UN-Hilfsprogramms für den Irak. Wie sein Vorgänger Denis Halliday trat er aus Protest gegen die Fortsetzung der Sanktionen zurück. Foto: Rothe

krieg geführt, um die Öffentlichkeit zu beeinflussen.
? :Wenn Sie heute Berater von Gerhard Schröder und Joseph Fischer wären, was würden Sie ihnen dann raten?
! Die Bundesregierung kann ihren Einfluß zugunsten eines Dialogs geltend machen. Deutschland kann auch den Dialog mit und in der Arabischen Liga unterstützen und sicherstellen, daß die arabischen Regierungen die Chance haben, ohne Druck von draußen ihre Gespräche zu führen. Die Bundesrepublik kann ihre relativ engen Beziehungen mit dem Iran nutzen. Europa und Deutschland müssen versuchen, den innerirakischen Dialog vorwärts zu bringen, statt ihn zu boykottieren, wie das die Amerikaner immer wieder getan haben. Die USA haben die Kurden davon abgehalten, mit Bagdad in Dialog zu bleiben.
? :Schon die Politik der Wirtschaftssanktionen hat die irakische Gesellschaft zerstört und den Tod von Tausenden, jung und alt, verursacht. Dazu gab es Beweise in den Berichten von angesehenen Organisationen wie Caritas, Unicef und des Kinderhilfswerks. Hat das nach dem Krieg nun ein Ende?
! Die Schöpfer dieser Politik dürfen auch und erst recht nicht nach diesem Krieg auf den Gedanken kommen, sie könnten ihre Wähler damit zufrieden stellen, indem sie Verachtung gegenüber den Gegnern dieser Politik äußern. Das Problem liegt nicht in der Unfähigkeit der Öffentlichkeit,

das große Bild zu verstehen, wie die frühere Außenministerin der USA, Madeleine Albright, zu sagen pflegte. Das Gegenteil ist der Fall. Das große Bild und die geheime Tagesordnung werden von den einfachen Menschen sehr wohl verstanden. Wer sollen hier die Ansicht Henry Kissingers nicht vergessen, die er in aller Öffentlichkeit äußerte „Öl ist ein zu wichtiges Gut, als daß man es in den Händen der Araber lassen darf“.
? :Großbritannien und die USA als Staaten mit ständigen Sitzen im Weltsicherheitsrat wußten sehr genau, daß das UN-Embargo einen Bruch der Menschenrechtsscharta der Vereinten Nationen, der Genfer und Haager Konventionen sowie anderer Teile des internationalen Rechts darstellt. Es ist weder antibritisch noch anti-amerikanisch zu betonen, daß Washington und London mehr als jeder andere dazu beitrugen, jene Kapitel in der Geschichte der vermeidbaren Tragödien im Irak zu schreiben. Von diesem Krieg ganz zu schweigen. Was halten Sie von einer solchen Politik?
! Großbritannien und die USA haben absichtlich eine Politik der Bestrafung seit dem Sieg im Golfkrieg 1991 verfolgt. Die beiden Regierungen verhinderten ständig, daß der Weltsicherheitsrat seinen Pflichten hätte nachgehen können, die Auswirkungen der Sanktionen auf die zivile Bevölkerung zu überprüfen. Wir wissen darüber aus erster Hand, weil diese Regierungen uns ständig daran hinderten, dem Weltsicherheitsrat

davon zu berichten. Der läppische jährliche Betrag von nur 170 \$, der von diesen Regierungen im Rahmen des Programms Öl-für-Nahrung als Grenze für den Bedarf pro Kopf festgelegt wurde, ist ein unwiderlegbarer Beweis für solche Politik.
? :Wir waren mehrmals in Bagdad und Mosul, wir haben die Auswirkungen dieser Sanktionen im Irak gesehen und konnten nicht begreifen, wie der US-Botschafter, James Cunningham, in die Augen seiner Kollegen schauen und sagen konnte: „Wir, die amerikanische Regierung, sind mit dem Programm Öl-für-Nahrung zufrieden und glauben, daß es den Bedarf der irakischen Bevölkerung deckt“. Sie sind unter anderem deshalb von ihrem Posten als Leiter des UN-Hilfsprogramms für den Irak zurückgetreten, weil auch dies nicht stimmte.
! Trotz der krassen Unzulänglichkeit der erlaubten Öleinnahmen, um den Minimumbedarf der irakischen Bevölkerung zu decken, 30 Cents von jedem aus Ölausfuhr verdienten Dollar von 1996 bis 2000 mußten auf Drängen der Regierungen von Großbritannien und der USA abgezweigt und dem Weltsicherheitsrat überwiesen werden, um Verluste von Außen-seitern, die angeblich wegen der irakischen Invasion von Kuwait entstanden sind, zu begleichen. Wenn dieses Geld der irakischen Bevölkerung überlassen würde, würde es das Leben vieler Menschen gerettet haben. Die Berichte des UN-Generalsekretärs, besagten, daß das Blockie-

ren von 4 Milliarden Dollar für humanitäre Lieferungen durch die Regierungen Großbritannien und der USA das größte Hindernis darstellten, um das Programm Öl-für-Nahrung umzusetzen. Die durch die Regierung der USA und Großbritannien verursachten Verzögerungen der Lieferung von Anlagen für Wasseraufbereitung war der Grund für diese Tragödie und nicht Bagdad selbst. Der amerikanische Professor Noam Chomsky hat darauf die richtige Antwort gefunden: Natürlich kann man einen Diktator auch deshalb anklagen, weil er sein Volk schlecht behandelt. Das aber ist wirklich kein Grund, mit einer falschen internationalen Politik dasselbe zu tun.
? :Es wäre also so gewesen, daß während Sie in Bagdad waren, Washington und London behauptet hätten, Schuld an der katastrophalen Lage der irakischen Bevölkerung sein nicht das Sanktionsregime der UNO gewesen, sondern das Regime von Saddam Hussein. Die Regierung in Bagdad habe nicht mit der UNO kooperiert, sondern habe die Verteilung der humanitären Hilfsgüter stattdessen behindert und sich durch deren Verkauf

bereichert. Auch von deutschen Politikern waren ja gelegentlich solche Vorwürfe gemacht worden.
! Diese Behauptungen entbehren jeder Grundlage. Sie sind völlig unsinnig und sind durch nichts belegt. Meine Kollegen und ich in Bagdad waren angesichts solcher Vorwürfe völlig fassungslos! Aber auch dies ist festzuhalten. Zu meiner Zeit gab es im ganzen Land nur eine funktionstüchtige Röntgenanlage. Die Lieferung neuer, von der irakischen Regierung bestellte Anlagen wurde trotz aller Versicherungen auch mir gegenüber nie genehmigt.
? :Über diese Sanktionen wurde im Sicherheitsrat und seinem Sanktionsausschuß aber oft gar nicht diskutiert. Der Chef der WHO-Vertretung in Bagdad, Gulam Rabini Popal hatte dem Sanktionsausschuß in New York eine Liste von 31 dringend benötigten medizinischen Geräten vorgelegt. Er bekam nicht einmal eine Antwort aus New York - kennen Sie solche Vorgänge?
! Es gab unverständliche Entscheidungsprozesse, die den Eindruck von Beliebigkeit und Willkür vermittelt haben.

AIDA

Monumentalinszenierung mit den Starsolisten aus der Mailänder Scala und der Arena di Verona, ca. 150 Mitwirkende!

29.6.2003

Beginn: 18.30 Uhr - Open Air

Thingstätte Heidelberg

Bustransfer ab Neuenheim von 14 bis 18.00 Uhr.
Im Eintrittspreis ist der Bustransfer enthalten! Freie Sitzplatzwahl!

Ticket-Hotline:
0180-5170517 (0,12 €/min.)
06224-76980
 oder an allen bek. Vorverkaufsstellen!
www.konzert-highlights.de

präsentiert von:

Veranstaltung des Verkehrsvereins Heidelberg in Zusammenarbeit mit der Stadt Heidelberg/Kulturamt.

Stoff + Deko

DEKORATIONSTOFFE
WOHNACCESOIRES

Voll Stoff ...!

Plöck/ Ecke Theaterstr. 69117 Heidelberg
Di-Fr 10-13 u. 14-18.30, Sa 10-15 Uhr
Fon 06221-618507 Fax 06221-618508

Heidelberger
Zuckerladen

69117 Heidelberg · Plöck 52 · Tel. 06221-24365

www.zuckerladen.de

ATLANTIS

EDELSTEIN, ESOTHERIK
BÜCHER UND MEHR...

AUF IHREN BESUCH FREUT SICH
MARTINA SCHAEDE

Untere Straße 33
69117 Heidelberg
Tel 06221-653465

Öffnungszeiten:
Mo+Di 15-18.30 Uhr
Mi 14-18.30 Uhr
Do+Fr 14-20 Uhr
Sa 11-16 Uhr

NEUERÖFFNUNG

HEIDELBERGER
TEEHAUS

HAUPTSTRASSE 114
69117 HEIDELBERG

Telefon: 06221 - 873533
Fax: 06221 - 873534
Email: teehaus.hd@aol.com